

Werksleiter: Bergwerksdirektor August Schrader (Kaufmann).

In der sowjetischen Besatzungszone liegen folgende Betriebswerke, die sämtlich entschädigungslos enteignet wurden:

Werk Volkenroda mit Pöthen I und II
in (15a) Mühlhausen (Thüringen)-Land.

Werk Krügershall
in (19a) Bahnhof Teutschenthal, Bezirk Halle a. Saale.

Werk Bartensleben
in (19b) Morsleben über Eisleben-Land.

Kurze Beschreibung der in der britischen Besatzungszone belegenen Betriebswerke.

Siegfried-Giesen:

Der Schacht Siegfried-Giesen ist mit unseren Schächten Rössing-Barnten und Fürstenhall durchschlägig. Als Fördergrundlage dient in erster Linie das Hartsalzlager von 6 bis 8 m Mächtigkeit, daneben das später zur Ablagerung gekommene etwa 4 m mächtige untere Sylvinitlager. Die augenblickliche Förderung beträgt rund 20 000 dz eff. je Tag. Vorgesehen ist für später eine Erhöhung der Förderung auf 24 000 dz eff. je Tag. Der Durchschnittsgehalt beträgt zirka 12% K₂O.

Die Fabrik ist für einen Durchsatz von 20 000 dz Rohsalz gebaut und mit modernen Apparaturen ausgerüstet. Das Rohsalz wird gemahlen. Dann wird sein Kaligehalt mit dem im Kreislauf umlaufenden Laugen ausgezogen. Die heiße Lösung wird unter Wärmerückgewinnung im Vakuum gekühlt. Das anfallende Salz wird auf Zentrifugen vorgetrocknet und in rotierenden Trommeln mittels direkter Feuergase nachgetrocknet. Über große Lagerräume gelangt das Salz entweder lose oder gesackt zum Versand. Siegfried besitzt einen eigenen Hafen am Mittellandkanal. Die Apparatur wurde während des Krieges nicht beschädigt und im übrigen laufend verbessert und erneuert, so daß sich die Fabrik in gut betriebsfähigem Zustand befindet. Hergestellt wird nach eigenem Verfahren ein 40er Düngesalz mit garantiertem Gehalt an Kalimagnesia (Spezialdünger).

Zur Energieversorgung besitzt Siegfried-Giesen einen modernen La-Mont-Umlaufkessel und in Reserve 13 Doppelflammrohrkessel sowie je eine Gegendruck- und Anzapfkondensationsturbine.

Niedersachsen:

Beim Werk Niedersachsen handelt es sich gleichfalls um eine steilstehende Lagerstätte. Abgebaut wird lediglich das obere im Durchschnitt etwa 4—6 m mächtige Sylvinitlager (Riedellager genannt). Der Durchschnittsgehalt des Riedelaggers beträgt auf Niedersachsen und Riedel etwa 12—13% K₂O. Gefördert werden zur Zeit auf Niedersachsen ungefähr 8000 dz Rohsalz täglich. Nachdem die Pläne, das Werk Riedel mit in Betrieb zu nehmen und die Salze zur Verarbeitung nach Niedersachsen zu bringen, infolge der Maßnahmen der Militärregierung zurückgestellt werden mußten, ist jetzt vorgesehen, die Gestellförderung von Niedersachsen durch eine moderne Skipförderung zu ersetzen und damit die tägliche Förderung auf 15 000 dz zu erhöhen.

Die Fabrik besitzt heute eine Tagesverarbeitungskapazität von zirka 12 000 dz Rohsalz und befindet sich gleichfalls in gut betriebsfähigem Zustand. Sie ist erst im vergangenen Jahr durch Einbau einer modernen vierstufigen Vakuum-Kühlanlage wesentlich verbessert worden. Der Arbeitsgang ist im Prinzip der gleiche wie auf Siegfried-Giesen. Hergestellt werden auf Niedersachsen fast nur hochprozentige Kalifabrikate.

Zur Energieerzeugung sind 9 Doppelflammrohrkessel sowie je 2 Gegendruck- und Kondensationsturbinen vorhanden. Während Siegfried Fremdstrom bezieht, erzeugt Niedersachsen einen Teil seines Strombedarfes mit Gegendruckmaschine und den Rest selbst mittels Kondensation.

Werk Asse:

Das Werk Asse fördert nur Steinsalz, und zwar mit einem Reinheitsgrad von 98—99%. Die tägliche Förderkapazität liegt bei 12 000 dz eff. Gefördert wird auf Schacht II. Zur Aufbereitung wird das Salz nach Schacht I mittels Seilbahn transportiert.

In den Anlagen von Schacht I wird das Salz gemahlen und aufbereitet. Hergestellt wird Mahlsalz sämtlicher Körnungen, ferner Sichtersalz, sämtliche vergällten Salze, Paketsalz und Preßblecksteine.

In den letzten 3 Jahren sind sowohl unter- als übertage umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt worden, so daß Asse heute ebenfalls als gut betriebsfähiges Werk zu bezeichnen ist.

Zur Dampferzeugung sind auf Schacht I 2 Stück und auf Schacht II 4 Stück alte Doppelflammrohrkessel in Betrieb. Schacht II fördert mit einer Dampfördermaschine. Der gesamte Strom wird von der Überlandzentrale bezogen.

Um den Produktionsausfall, den die Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft durch den Verlust der in der sowjetischen Besatzungszone gelegenen Werke erlitten hat, auszugleichen, konzentrieren sich die Anstrengungen der Gesellschaft auf die Wiederflotmachung der Schachtanlage des

Werk Königshall-Hindenburg

in (20b) Reyershausen b. Göttingen, Post Nörten-Hardenberg.

Die beiden Schächte dieses Werkes mußten im Jahre 1939 wegen Laugeneinbruchs aufgegeben werden. Nach eingehender Prüfung durch Sachverständige hatte die Gesellschaft die Überzeugung gewonnen, daß die Möglichkeit besteht, die genannten Schachtanlagen wieder betriebsfähig zu machen. Seit Beginn 1948 wird an der Sumpfung gearbeitet. Nach dem bisherigen Stand der Arbeiten ist in Kürze mit erfolgreichem Abschluß dieser Arbeiten zu rechnen. Geplant ist, mittels Querschläges und eines neu zu errichtenden Blind-schachtes ein neues noch unverritztes Grubenfeld aufzufahren. Nach den bisherigen Zeitplänen wird man für Ende 1950 mit dem Beginn der Kaligewinnung rechnen können.

Die in den Betrieben der Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft erzeugten Produkte sind

a) Kainit, Hederich-Kainit, Düngesalz 40%, Spezialdünger mit 25% handelsüblicher Kalimagnesia, Chlorkalium 50/60%, Chlorkalium über 60%, Chlorkalium doppelt gereinigt,

b) Steinsalz, nämlich Speisesalze jeder Art, Industrie- und Gewerbesalze jeder Art, vergällt und unvergällt, Salzlecksteine,

c) Auftausalz, Brom, Erdstraßenbausalz, Chlormagnesium-lauge.

Der Verkauf der Erzeugnisse erfolgt

für Kaliprodukte: In- und Ausland durch die Kalivertriebsstelle G.m.b.H., Hannover, Sophienstraße 1, die von der Militärregierung hierzu allein ermächtigt ist,

für Steinsalzprodukte: Inland durch eigene Verkaufsorganisationen und Salzhändler, Ausland durch die Steinsalzvertriebsstelle G.m.b.H., Hamburg, Paulstraße 10, die von der Militärregierung hierzu allein ermächtigt ist,

für Brom und sonstiges: direkt an Händlerfirmen.

Beteiligungen

Die Beteiligungen der Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft bestehen zur Zeit aus

3765 Stück (von 5000) Kuxen der **Gewerkschaft Burbach in Beendorf** (russische Zone),

2555 Stück (von 5000) Kuxen der **Gewerkschaft Beienrode in Königslutter** (britische Zone),

790 Stück (von 5000) Kuxen der **Gewerkschaft des Einigkeit-Konzerns** sowie aus einer Reihe kleinerer Beteiligungen, die nur zu Erinnerungswerten geführt werden.

Die Gewerkschaft Burbach besitzt nom. RM 463 200.— von nom. RM 800 000.— Aktien der Marienborn-Beendorfer Kleinbahn-Gesellschaft.

Die Gesellschaft gehört folgendem Verbands an:

Kaliverein e. V., Hannover.

Statistik

Kapitalentwicklung:

Kapital vor 1914 M 8,0 Mill. Stammaktien, erhöht bis 1923 auf M 220,0 Mill. Stammaktien und M 22,0 Mill. Vorzugsaktien.

Am 12. Dezember 1924 Umstellung auf Reichsmark, und zwar M 180,0 Mill. Stammaktien im Verhältnis 1000:80 auf RM 14,4 Mill. und M 40,0 Mill. Stammaktien im Verhältnis 1000:1 auf RM 40 000.— Gleichzeitig Umstellung des Vorzugsaktienkapitals im Verhältnis 1000:1 auf RM 22 000.—. Am 11. April 1927 Erhöhung des Stammaktienkapitals um RM 15,6 Mill. auf RM 30,04 Mill., und zwar RM 4,8 Mill. zum Kurse von 140% (Bezugsrecht 3:1), RM 2,0 Mill. (o. B.) zum Umtausch der Kuxe stillgelegter Werke und RM 8,8 Mill. (o. B.) im Interesse der Gesellschaft verwertet.

Am 26. Juni 1928 Einziehung der Vorzugsaktien durch Ankauf, gleichzeitig Umwandlung von RM 40 000.— Stammaktien in Vorzugsaktien mit Heraufsetzung des Nennwertes pro Aktie von RM 1.— auf RM 100.—, insgesamt auf RM 4,0 Millionen.

Am 28. Mai 1929 Umwandlung der RM 4,0 Mill. Vorzugsaktien in Stammaktien.